

**Witten/Herdecke gewinnt Fakultätenpreis**

Der Hartmannbund hat den Fakultätenpreis 2013 an die Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke verliehen. Rund 2.400 Medizinstudierende hatten bundesweit online die Qualität ihrer Fakultät bewertet. Witten/Herdecke schnitt mit einer Durchschnittsnote von 1,58 am besten ab. Als Grund für das gute Zeugnis, das die Studierenden der Uni ausstellten, nannte der Vorsitzende der Fachschaft, Daniel Becksmann, das enge und „ein bisschen auch familiäre Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden“, was der überschaubaren Zahl der Studierenden geschuldet sei. An der Fakultät in Witten/Herdecke studieren lediglich rund 500 junge Menschen Medizin. Auf den zweiten Platz der Onlinebewertung kam Greifswald. Die Medizinische Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen landete auf dem vierten Platz. Die anderen Medizinischen Fakultäten in Nordrhein waren in dem Ranking nicht vertreten.  
[www.hartmannbund.de/fakultaetenpreis-2013-2](http://www.hartmannbund.de/fakultaetenpreis-2013-2). bre

**Psychoanalytische Fortbildungsreihe**

Unter dem Titel „Einführung in die Psychoanalyse 2: Die Kernberg-Vorlesung“ wird die Psychoanalytikerin Dr. Dipl.-Psychologin Elisabeth Imhorst die Fortbildungsreihe der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf e.V. im neuen Jahr fortsetzen. Die Vorlesung ist für Medizin- und Psychologiestudierende kostenfrei. Der Vortrag beginnt am Dienstag, 7. Januar 2014 um 19.30 Uhr in den Seminarräumen der Arbeitsgemeinschaft, Riehler Str. 23, 50668 Köln. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail: [sekretariat@psa-kd.de](mailto:sekretariat@psa-kd.de). Weitere Informationen unter [www.psa-kd.de](http://www.psa-kd.de) bre

**Diskussion um Pflichtquartal Allgemeinmedizin flammt erneut auf**

Einen neuen Anlauf unternahm die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) Ende Oktober, um die Idee eines Pflichtquartals Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr (PJ) zu etablieren. Das Präsidium hat gemeinsam mit der Sektion Studium und Hochschule ein entsprechendes Positionspapier entwickelt. 2012 ist dieser Vorschlag im Zuge der Novellierung der Approbationsordnung für Ärzte am Protest der Medizinstudenten und letztlich am Votum des Bundesrats gescheitert (siehe RbÄ 5/2012, 6/2012 jeweils S. 10).

Die DEGAM teilte mit, die Verfasser des Positionspapiers hätten sich mit allen am Pflichtquartal geäußerten Kritikpunkten auseinandergesetzt und präsentierten nun Lösungen und Erklärungen zu den Schritten der Einführung, der Anzahl und Rekrutierung der Praxen, der Sicherstellung der Qualität und der Kosten. Die Fachgesellschaft schätzt, dass bis 2019 das PJ-Quartal Allgemeinmedizin flächendeckend eingeführt werden kann. Die Gesamtkosten beliefen sich auf jährlich rund 25 Millionen Euro, was etwa 676.000 Euro pro Universitätsstandort bedeuten würde. Jede Universität müsste 125 neue Lehrpraxen an sich binden, so die DEGAM, die das Pflichtquartal als „Ideallösung“ bezeichnet, von der alle Studierenden profitieren würden. Vor allem die Breite und Qualität der Ausbildung, die Nachwuchsgewinnung sowie die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der Kenntnis wichtiger medizinischer Inhalte der ambulanten Versorgung führt die DEGAM für ihren Vorschlag ins Feld.



Foto: MEV

meinmedizin flächendeckend eingeführt werden kann. Die Gesamtkosten beliefen sich auf jährlich rund 25 Millionen Euro, was etwa 676.000 Euro pro Universitätsstandort bedeuten würde. Jede Universität müsste 125 neue Lehrpraxen an sich binden, so die DEGAM, die das Pflichtquartal als „Ideallösung“ bezeichnet, von der alle Studierenden profitieren würden. Vor allem die Breite und Qualität der Ausbildung, die Nachwuchsgewinnung sowie die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der Kenntnis wichtiger medizinischer Inhalte der ambulanten Versorgung führt die DEGAM für ihren Vorschlag ins Feld.

Klar und umgehend wies die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) die Vorschläge der DEGAM als „nicht zielführend und kontraproduktiv“ zurück. Zum einen schränke die Umstellung von Tertialen auf Quartale im PJ die Rotationsmöglichkeiten in den Fächern Innere Medizin und Chirurgie ein. Auch würde sich über ein obligatorisches Blockpraktikum und die vierwöchige Pflichtfamulatur ein ausreichender Einblick in die Allgemeinmedizin ergeben. „Wir geben zu bedenken, dass eine solch starke Einbindung durch Pflichtpraktika und -famulaturen ins Curriculum für keine andere Fachrichtung existiert“, so die bvmd. Nicht über eine weitere Pflicht, sondern über „engagierte Lehre“ könne sich die Allgemeinmedizin unter Studierenden einen guten Ruf erarbeiten. Die Bundesvertretung sieht den größten Handlungsbedarf, um die Allgemeinmedizin zu stärken, in der Verbesserung der „unattraktiven Arbeitsbedingungen“, der hohen Bürokratielast und der unangemessenen Honorierung. „Genau hier muss die Politik und Selbstverwaltung ansetzen!“, empfahlen die Medizinstudierenden. bre

**DGIM unterstützt Ärzte bei Vorbereitung auf die Facharztprüfung**

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) vergibt je zwei Stipendien für die Teilnahme an Intensivkursen für Innere Medizin, die unter der Schirmherrschaft der Fachgesellschaft stattfinden. Damit will die DGIM den internistischen Nachwuchs fördern. Bundesweit werden jährlich 14 mehrtägige Intensivkurse für Innere Medizin angeboten, die zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung dienen. Diese Kurse seien fachlich und didaktisch ansprechend aufgebaut und ermöglichten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ein hohes Maß an Qualifikation

zu erlangen, um internistische Patienten angemessen behandeln zu können, wie der Generalsekretär der DGIM, Professor Dr. Ulrich Fölsch, erklärte.

Ärzte ab dem vierten Weiterbildungsjahr können sich mit ihrem Lebenslauf um ein Stipendium für einen Intensivkurs für Innere Medizin der DGIM bewerben. Voraussetzung sind die Mitgliedschaft in der Fachgesellschaft und eine Information über bisher verfasste wissenschaftliche Publikationen.

Weitere Informationen zur Bewerbung und den Intensivkursen finden sich unter [www.dgim.de](http://www.dgim.de). bre

**Broschüre zu Unikliniken**

Der Verband der Universitätsklinika hat die Broschüre „Qualität Leben“ neu aufgelegt. Die Broschüre bietet Zahlen und Fakten aus den Jahren 2011 und 2012 der Unikliniken. Neben hochkomplexen Behandlungen wie der Transplantationsmedizin werden auch Daten von Standardeingriffen dargestellt. Die Broschüre spiegelt quantitative Leistungszahlen sowie Indikatoren für die Versorgungsqualität wider.

Die Broschüre kann kostenlos heruntergeladen werden unter [www.uniklinika.de](http://www.uniklinika.de) über den Pfad „Politik>Publikationen>Qualität Leben“. bre